hr1-Zuspruch, Mittwoch, 17. Februar 2016
Pia Arnold-Rammé, Katholische Kirche Frankfurt

Versöhnung ohne gerichtliche Klärung

„Schließ ohne zu zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du noch auf dem Weg zum Gericht bist.“ Dieser Satz könnte von einem Richter stammen, denn auch sie finden einige Gerichtsverfahren unnötig. Es gibt viele Prozessen, die nicht unbedingt sein müssten: Nachbarschaftsstreit, Streit ums Erbe, Ehescheidungen und Streit um das Sorgerecht für die Kinder. Es wird viel gestritten in Deutschland und offensichtlich auch vor Gericht.
Der Satz steht aber in der Bibel, Jesus sagt ihn in seiner Bergpredigt. Und die ist ja so eine Art Grundsatzprogramm für die Christen. Da ist Versöhnung, gerade auch mit meinen Feinden, ein ganz wichtiges Thema. Und Jesus sagt da auch: Wenn du zum Gottesdienst gehen willst und dir einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, dann geh erst hin und versöhn dich mit ihm. Dann erst geh zum Gottesdienst. Die Versöhnung ist im Christentum also eine wichtigere Sache als der Gottesdienstbesuch. Es ist aber auch viel schwerer. Wenn ich mich richtig gestritten habe, wenn ich mich so zerstritten habe, dass ich kein Wort mehr mit dem anderen reden will, dann will ich auch von Versöhnung nichts hören. Ich fand es als Kind schon immer schwierig, wenn nach einem Streit gesagt wurde: So, jetzt reicht euch die Hände und dann ist es wieder gut. Denn es stimmte ja nicht. Wir haben uns zwar widerwillig die Hände gereicht, aber gut war es ja deshalb noch lange nicht. Und so ist ja nach einem schweren Streit zwischen Erwachsenen auch nicht einfach so alles wieder gut.

Versöhnung ist oft ein langer und mühsamer Weg. Ich denke, das war auch Jesus klar. Das erste ist aber: Will ich überhaupt Versöhnung? Bin ich bereit, mit dem anderen Frieden zu schließen?

Wenn ich vor Gericht gehe, will ich ja nicht Versöhnung, sondern Recht bekommen. Das ist ja erst mal nichts Schlechtes. Aber es gibt eben auch Streit, da hilft die Frage, wer hat Recht, nicht weiter. Da geht es eher darum, einfach zuzuhören, was der andere überhaupt will; mich emotional in seine Lage versetzen zu können; seine Position sehen und verstehen zu können, auch wenn ich sie nicht teile. All das aber sind Wege zur Versöhnung, die Menschen miteinander gehen können, vor aller gerichtlichen Klärung.

Zum Nachhören als Podcast:

http://www.hr-online.de/website/radio/hr1/index.jsp?rubrik=19034